

Zentraler Suchdienst

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): - **(1980)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZENTRALER SUCHDIENST

Der Zentrale Suchdienst (ZSD) des IKRK hat auch 1980 seine Tätigkeit zugunsten der Opfer von alten und neuen Konflikten gemäss den Genfer Abkommen weitergeführt. Es wurde auch immer mehr vom Initiativrecht Gebrauch gemacht, das dem IKRK international zuerkannt ist. Es handelt sich hauptsächlich um Situationen, die nicht unter die Genfer Abkommen fallen, wie z.B. die Schutz- und Hilfstätigkeit zugunsten der politischen Häftlinge, der Flüchtlinge und der Heimatvertriebenen in Südostasien und in Afrika. 1980 machte die Tätigkeit des Zentralen Suchdienstes betreffend diese Gruppen von Opfern beinahe die Hälfte seiner Tätigkeit aus.

Geschichtlicher Rückblick und Aufgaben des Zentralen Suchdienstes

Wie 1870 während des französisch-preussischen Krieges sowie in den Jahren 1877, 1912 und 1914, eröffnete das IKRK auch 1939 anlässlich des Zweiten Weltkrieges eine Zentralstelle (unter der Bezeichnung «Zentralstelle für Kriegsgefangene»), die die Aufgabe hatte, den Familien Nachrichten von ihren in Gefangenschaft geratenen Angehörigen zu vermitteln. Diese Zentralstelle arbeitet auch nach Kriegsende weiter und heisst seit Juli 1960 «Zentraler Suchdienst», da die 1949 ergänzten Genfer Abkommen sowohl die von bewaffneten Auseinandersetzungen betroffene Zivilbevölkerung als auch die Kriegsgefangenen mit einschliessen.

Heute hat der Zentrale Suchdienst folgende sechs Hauptaufgaben zu erfüllen:

- Sammeln, Registrieren, Bearbeiten und, wenn nötig, Weiterleiten aller Angaben, die zur Identifizierung der Personen führen, zugunsten derer sich das IKRK einsetzt; dies sowohl im Rahmen von internationalen Konflikten und Bürgerkriegen als auch bei inneren Wirren und Spannungen (Kriegsgefangene, Zivilinternierte, als verschollen gemeldete Personen, politische Häftlinge, Flüchtlinge, Vertriebene usw.);
- Gewährleistung der Weiterleitung von Korrespondenz, einerseits zwischen den Gefangenen und ihren Angehörigen, bei nicht vorhandenen oder infolge der Ereignisse unterbrochenen normalen Verbindungswegen, andererseits zwischen den von ihren Angehörigen getrennten Zivilpersonen und diesen selbst;
- Suche nach Vermissten;
- Familienzusammenführungen, Personenüberführungen in andere Länder und Repatriierungen;
- Ausstellen von Reisedokumenten für Personen, die keine Identitätspapiere besitzen (Flüchtlinge, Vertriebene, Personen im politischen Exil) und sich in ein anderes Land begeben wollen, das bereit ist, sie aufzunehmen, oder die in ihr eigenes Land heimkehren möchten;
- Ausstellen von Gefangenschafts- und Krankheitsbescheinigungen usw. an Personen, die, um Pension, Unterstützung oder Rente zu erhalten, den Nachweis ihrer Gefangenschaft oder Krankheit während der Gefangenschaft erbringen müssen.

Die Suchbüros in den Einsatzgebieten

Die Aufgabenerweiterung des Zentralen Suchdienstes ist das direkte Ergebnis der immer zahlreicher werdenden Konflikt- und Unruheherde auf der ganzen Welt. Diese dramatische Entwicklung führte zu einer Dezentralisierung einiger Dienstleistungen des Zentralen Suchdienstes und zur Gründung von Büros («Suchbüros») bei den Delegationen und Unter-Delegationen des IKRK. So verfügte der Zentrale Suchdienst 1980 über fünfzehn Suchbüros auf der ganzen Welt, die von 28 Delegierten und etwa 200 an Ort und Stelle rekrutierten Angestellten betreut wurden. Allein das Suchbüro in Thailand verfügte über etwa zehn Delegierte und 105 lokale Mitarbeiter. (*Die Tätigkeiten der Suchbüros sind im Kapitel «Tätigkeit in den Einsatzgebieten» des vorliegenden Berichts beschrieben.*)

Statistik über die Tätigkeit im Jahr 1980

1980 gingen beim Zentralen Suchdienst in Genf ca. 92 000 Schreiben ein und aus (im Vorjahr waren es 88 000). Davon betrafen nach Gruppen der Opfer aufgeteilt:

- 33% die Folgen des Zweiten Weltkriegs;
- 20% die Folgen von Kriegen nach dem Zweiten Weltkrieg sowie Konflikte der Gegenwart;
- 10% die «politischen Häftlinge» (Lateinamerika, Afrika usw.);
- 37% die Flüchtlinge und die Heimatvertriebenen (Südostasien, Afrika usw.).

Die Zahlen für die Gesamttätigkeit des Zentralen Suchdienstes am Hauptsitz und in den Einsatzgebieten lauten wie folgt:

- es wurden an die 589 400 Namen erhalten und registriert, wovon 397 000 der Datenverarbeitungsanlage eingegeben wurden;
- etwa 1 015 000 Familienbotschaften (Rotkreuzbotschaften und Briefpost) wurden weitergeleitet, wovon über 900 000 im Rahmen der Aktion zugunsten der südostasiatischen Flüchtlinge. Etwa 8000 Botschaften wurden über Genf geleitet, darunter die Sendungen der marokkanischen Kriegsgefangenen in der Gewalt der Polisario sowie der algerischen Kriegsgefangenen in marokkanischer Hand und die Botschaften der Kriegsgefangenen des irakisch-iranischen Konflikts;
- es wurden etwa 65 000 Anfragen erhalten über die verschiedensten Gebiete wie etwa die Suche nach angeblich Vermissten, Familienzusammenführung, Auswanderung, Ausstellung von Bescheinigungen, Anfragen um Unterstützung in Form von Bargeld oder Medikamenten usw. Etwa 17 000 Fälle, die sich auf 1980 sowie auf die Vorjahre verteilen, konnten gelöst werden; die restlichen 47 000 Fälle waren 1980 noch nicht abgeschlossen und sind immer noch in Bearbeitung;
- es wurden über 6000 Gefangenschaftsbescheinigungen für den Zweiten Weltkrieg und die späteren Konflikte ausgestellt;
- schliesslich wurden 1007 Reisedokumente durch den Zentralen Suchdienst in Genf oder die lokalen Suchbüros ausgestellt.

Die Entwicklung der technischen Hilfsmittel

DATENVERARBEITUNG: 1980 führte der Zentrale Suchdienst die Inbetriebsetzung seiner Datenverarbeitungsanlage fort.

Seit Februar ist die Datenverarbeitungsanlage, die in der zweiten Jahreshälfte von 1979 programmiert und installiert wurde, im Rahmen der Aktion zugunsten der südostasiatischen Flüchtlinge im Einsatz.

Im Laufe des Jahres wurden wesentliche Änderungen und Ergänzungen vorgenommen, um die Kapazität der Datenspeicherung zu verdoppeln und eine bessere Nutzung der Anlage für das Personal in Genf und in den Einsatzgebieten zu gewährleisten. Gewisse Operationen wurden rationalisiert, um die entsprechenden Kosten zu verringern.

MIKROFILM: Über 12 Millionen Dokumente, wovon 8 Millionen individuelle Karteikarten, die den Zweiten Weltkrieg betreffen, wurden 1980 von der Mikrofilmabteilung des Zentralen Suchdienstes mikrogefilmt. Es sei daran erinnert, dass diese Abteilung 1979 geschaffen worden ist, um das Problem der Archivaufbewahrung sowie der überfüllten Lokale zu lösen.

Zusammenarbeit mit den Nationalen Gesellschaften

Der Zentrale Suchdienst förderte seine Zusammenarbeit mit den Nationalen Gesellschaften, um die Arbeitsmethoden auf dem Gebiet der Suchtätigkeit zu vereinheitlichen. So koordinierte ein in Kuala Lumpur stationierter Delegierter des Zentralen Suchdienstes die Tätigkeiten der nationalen Rotkreuzgesellschaften zugunsten der südostasiatischen Flüchtlinge und zwar hauptsächlich in Thailand, Malaysia, Indonesien, in Hong Kong, Singapur und auf den Philippinen.

Zudem kam der Stellvertretende Direktor des Zentralen Suchdienstes anlässlich einer Mission in Kanada und in den Vereinigten Staaten mit den Verantwortlichen der Suchbüros der Nationalen Gesellschaften zusammen. Bei diesen Gesprächen ging es um die Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen letzteren und dem Zentralen Suchdienst auf dem Gebiet der Registrierung und der Familienzusammenführung, insbesondere was die ostasiatischen Flüchtlinge betrifft.

Schliesslich stattete die Direktorin des Suchdienstes der Allianz der Gesellschaften des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds der UdSSR einen einwöchigen Besuch am Hauptsitz ab, um die Arbeitsmethoden des Zentralen Suchdienstes besser kennenzulernen.

Teilnahme an Tagungen

Im Februar 1980 nahm der Direktor des Zentralen Suchdienstes am Technischen Seminar des IKRK in Singapur teil, an dem auch die Suchbüros der Nationalen Gesellschaften von Thailand, Malaysia, Indonesien, Hong Kong, Singapur und der Phi-

lippinen sowie je ein Vertreter des Britischen und Australischen Roten Kreuzes vertreten waren (siehe Seite 41, Kapitel «Flüchtlinge in Südostasien»).

Der Stellvertretende Direktor des Zentralen Suchdienstes nahm seinerseits an einem Rundtischgespräch über die «humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge in Indochina» teil, das im Mai vom Institut für humanitäres Völkerrecht in San Remo (Italien) abgehalten wurde. Zudem war er am Symposium über internationale Solidarität bei der Aufnahme und Eingliederung der Flüchtlinge zugegen, das von den «Diakonischen Werken der Evangelischen Kirche» im November in Stuttgart abgehalten wurde.

*
* *

Herr Ulrich Wasser wurde am 1. März als Nachfolger von Herrn Pierre Basset, der die Altersgrenze erreichte, zum Direktor des Zentralen Suchdienstes ernannt.

Seit Oktober 1977 setzte sich Herr Basset aktiv für die Modernisierung des Zentralen Suchdienstes ein, und zwar mit der Einführung einer Datenverarbeitungsanlage einerseits und mit den Vorbereitungen für einen Neubau andererseits (siehe Kästchen).

EIN NEUES GEBÄUDE FÜR DEN ZENTRALEN SUCHDIENST

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Roten Kreuzes im Jahre 1963 hatten die Eidgenössischen Behörden beschlossen, dem IKRK in Anerkennung seiner seit der Gründung im Jahr 1863 geleisteten humanitären Dienste eine Spende zukommen zu lassen.

1980 konkretisierten die beiden Kammern diese Spende in Form eines Neubaus für den Zentralen Suchdienst und einer modernen Datenanlage (EDV und Mikrofilm). Das Projekt ist auf 15 Millionen Schweizer Franken budgetiert. Der Beginn der Arbeiten ist für das Frühjahr 1981 und die Inbetriebnahme des Gebäudes für 1984 vorgesehen.